

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unerlangt eingelangte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 173

Sonnabend, den 27. Juli 1918

13. Jahrgang

Ein Tag ruhigerer Kampfstätigkeit im Westen.

Die Entente will eine Entscheidungsschlacht. — Die starken deutschen Gegenangriffe. — Japans Hilfe für die Tscheco-Slowaken. England will die deutschen Kolonien nicht herausgeben!

Österrechtswidrige Behandlung des Grafen Luxburg. — Parlamentarischer Sieg der österreichischen Regierung. Die Programmrede des neuen österreichischen Ministerpräsidenten.

Das Scheitern der Foch'schen Entscheidungsoffensive.

Zur Beurteilung der Vorgänge auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben wir schon verschiedentlich darauf hingewiesen, daß das Kampfgiel nicht Geländegewinn, sondern die Schwächung der feindlichen Streitkräfte ist. Das wird noch immer nicht genügend im Publikum berücksichtigt, und so kommt es, daß hier und da, veranlaßt durch kleine Logablen früher gewonnenen Geländes, ein gewisser Pessimismus einreißt. Dieser ist durchaus unberechtigt. Unsere Heeresleitung denkt nicht daran, an sich nicht wertvolles Gelände mit großen Opfern zu besetzen. Es kommt es vielmehr darauf an, dem Feinde möglichst große Verluste zuzufügen und deren selbst möglichst wenig zu erleiden. Der Besitz des einen oder anderen Geländestreifens spielt keine Rolle. Der Feind schlägt ein anderes Verfahren ein. Geographischer Ziele willen riskiert er die größten Opfer. Bei der letzten feindlichen Offensive hat er mindestens 52 Divisionen eingesetzt. Wieder waren es die Franzosen, auf denen die Hauptlast ruhte, während die Engländer nur mit einem schwachen Bruchteil ihre Truppen daran beteiligt haben. Die zwei italienischen Divisionen umfassen alle in Frankreich stehenden italienischen Truppen. Ebenso waren alle Amerikaner herangezogen, die auf französischem Boden weilen und kriegsverwendbar sind. Die Entente will offenbar die Entscheidung zu ihren Gunsten erzwingen. Heute schon kann gesagt werden, daß sie ihr Ziel nicht erreichen wird. Foch hat sich zu einer Kampfpause gezwungen gesehen, um neue Kräfte heranzuziehen, ein Beweis dafür, daß in die Reihen der Angreifer gewaltige Rissen gerissen worden sind, die nun notdürftig ausgefüllt werden sollen, um einen neuen Ansturm zu versuchen. Die Größe der feindlichen Verluste beweist, daß wir unseren Kampfzielen näher und näher kommen.

Um die letzte Entscheidung.

Was die Zurücknahme der deutschen Front südlich der Marne antrifft, so handelt es sich — es sei wiederum betont — nicht um einen erzwungenen Rückzug, sondern um ein schrittweises freiwilliges Zurückweichen der deutschen Truppen aus taktischen Gründen. Es bedeutet also keinen französischen Erfolg. Trotzdem bemüht sich die französische Militärführung, der französischen Führung Siege zuzuschreiben. Unter anderem wird, um unser militärisches Prestige zu schädigen, die Behauptung aufgestellt, wir hätten uns vor unserer Offensive beiderseits von Reims seinerzeit viel weitere Ziele gesteckt, als den Tatsachen entspricht. Bodengewinn und Bodenverlust spielen in den gegenwärtigen Kämpfen an der Westfront keine ausschlaggebende Rolle. Sie sind stets nur das Resultat britischer Kämpfe. Ueberhaupt tritt das, was die militärischen Fachmänner Strategie nennen, zurecht in den Hintergrund und wird auch so lange abseits bleiben, als die gegenwärtigen Kämpfe keinen Abschluß gefunden haben. Selbstverständlich wird sich die deutsche Führung nach wie vor bemühen müssen, die strategische Lage nicht nur zu erhalten, sondern sogar zu bessern. Das wird dadurch erreicht werden, daß wir danach trachten müssen, dem Feinde möglichst große Verluste zuzufügen. Einem anderen Prinzip huldigt offenbar die Entente. Ohne dadurch Vorteile für ihre strategische Lage zu erreichen, wirft sie große Massen in den Kampf. So auch in diesen Tagen wieder. Trotzdem gelang den verbündeten Feinden der Durchbruch nicht, und das bedeutet viel, wenn man sich vergegenwärtigt, daß unter französischer Führung 38 französische, 8 amerikanische, 4 englische und 2 italienische und außerdem noch 2 französische berittene Divisionen zwischen Soissons und Reims in den furchtbarsten Kampf geführt worden sind. Die britischen Einheiten tragen wiederum die Franzosen. Denn außer den zwei genannten Divisionen verfügen die Italiener über keine weiteren Truppenkontingente, während die Engländer nur einen geringen

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 27. Juli
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Die Kampfstätigkeit lebte vielfach am Abend auf. Es war während der Nacht, besonders beiderseits der Scarpe, in Verbindung mit erfolglosen Vorstößen englischer Infanterie gesteigert.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
An der Schlachtfront zwischen Soissons und Reims flaute die Gesehtstätigkeit gestern weiterhin merkbar ab.
In der Champagne wurden Teilaangriffe der Franzosen beiderseits von Verthes abgewiesen.
Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Erfolgreiche Erkundungsvorstöße in den Vogesen und im Sundgau.
Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Zell ihrer offenbar seit den Kämpfen im April noch nicht erhaltenen Millionenarmee eingesetzt haben. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Entente in diesen Tagen und Wochen um die letzte Entscheidung im Westen kämpft. Jedenfalls sucht sie diese Arbeit zu Ende zu führen. Es wird ihr aber nicht gelingen, das kann die Heimat gemiß sein. Die strategische Führung werden wir behalten. Und wagt der Kampf auch hin und her, so mag man bei der Beurteilung der neuen großen Westschlacht stets davon ausgehen, daß Bodenverluste heute keinen Mißerfolg mehr bedeuten. Wenn das auch für die Zeit des Stellungskrieges in Frankreich Geltung hatte, so ist es doch für den Bewegungskrieg, wie er jetzt im Westen ausgekämpft wird, nicht mehr zutreffend. Nach wie vor bleibt die Vernichtung der feindlichen Armees im Bewegungskriege das erhabenste Ziel unserer genialen Führung.

Die starken deutschen Gegenangriffe.

Aus London wird gemeldet: Reuters Korrespondent beim französischen Heere meldete gestern nachmittag: Die Deutschen haben ihre Linie verstärkt und machen starke Gegenangriffe auf der ganzen Linie vom Durcq bis Briqny. Ihre Angriffe gehen in östlicher, westlicher und südlicher Richtung. Südlich des Durcq unternahmen die Deutschen einen Angriff in südöstlicher Richtung gegen den Tournelle-Wald und auf der Linie Peuverdes—Charnel. Angriffe und Gegenangriffe folgten dicht aufeinander, und der Kampf ist sehr heftig. Westlich von diesem Kampfgebiet hat der Feind mit starken Kräften die neuen britischen Linien angegriffen, und zwar beim Walde westlich von Briqny. Von maßgebenden Londoner Kreisen wird zugegeben, daß Foch ein unbefränktes Verfügungsgewalt über die in den Kampf zu werbenden Reserven erhalten hatte und sich trotz gewisser Ratsschläge von britischer Seite dieses Rechts nicht begeben will. Foch will auf der Versailler Kriegskonferenz den Sieg über Soissons bis in das Millette-Tal (Richtung Laon) als Ergebnis der drei ersten Großkampftage verprochen haben. Man berichtet aus London, daß dem Generalissimo hierfür rund 800 000 Mann zugestimmt worden seien, nebst einem gewaltigen Bestand britischer Kriegsmaterials. — Was die amerikanische Oberführung betrifft, so schloß sie sich den Plänen des Generalissimo rückhaltlos an und übernahm vor dem Washingtoner Kriegsdepartement die Verantwortlichkeit für den sicheren Erfolg des Schlages. Die Züricher Morgenzeitung meldet: Die Höhen und Waldparzellen längs der Eisenbahn Dulich—Thierry bilden eine von den Deutschen besetzte Linie, an der alle Anläufe der französisch-amerikanischen Armees scheitern. An der Marne ist der Vormarsch der Alliierten ins Stocken geraten. Die beiderseits Jaulgonne an die Marne gedrückten Deutschen bedrohen in wachsendem Maße die ganze Warnestraden Jaulgonne bis über Treloy.

Die Wirtshausbesuche.

Westendlabel fragt, ob Foch sein Ziel erreicht habe. Die Antwort dürfte nicht anders als nein lauten, denn sein Kampfziel sei wohl nicht gewesen, die deutsche

Front zwischen Marne und Aisne 8 Kilometer zurückzubringen. Die Offensive habe den Schwerpunkt bereits erreicht. Die Front sei erstarret. Wenn die bevorstehende große deutsche Offensive in den ersten drei Kampftagen kein größeres Ergebnis zeitigte, als jetzt die französische, dann möge man in London die Gloden-Viktoria läuten lassen, aber vorher nicht. Jetzt wirken die Glodenklänge wie Grabgeläute.

Berichte aus dem Hinterland.

Wie das Echo de Paris meldet, ist die Deutscher Alliierten während ihrer großen Offensive recht unerheblich gewesen. Es sei den Deutschen gelungen, alle Vorräte und Kampfmittel, deren Abtransport nicht mehr möglich gewesen, unbrauchbar zu machen.

Zusammengeschlossene Tanks.

In Gegend Mailly liegen vom letzten Feindangriff her noch 12 verschlossene Tanks. Im Kampfgebiete an allen Stellen, wo der Feind Tankformationen einsetzte, besonders auf der Hauptkampffront zwischen Aisne und Marne, hat er bei jedem Einmarsch ungeheure Verluste an Panzerwagen gehabt. (W. Z. B.)

Aufgelöste englische und französische Divisoren. Die ungeheuren Verluste, die die Entente seit dem 21. März im Westen erlitten hat, haben dazu geführt, daß in den letzten Monaten mehrere englische und französische Divisionen infolge Mannschafsmangels aufgelöst wurden. (W. Z. B.)

Neue U-Boot-Beute.

(Amtlich.) Neue U-Bootbeute im Sperrgebiet um England: 18 000 Bruttoregistertonnen. (W. Z. B.) Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Furcht vor den U-Booten in Amerika.

Laut Echo de Paris meldet die New Yorker Sun: Die Regierung ordnet eine verschärfte Kontrolle des Schiffsverkehrs zwischen Mexiko und der Union an, in der Ueberzeugung, dadurch Spuren der deutschen U-Boot-Tätigkeit in den nordamerikanischen Gewässern zu finden. Die Prämien zur Auffindung deutscher Tauchboote wurden bis 100 000 Dollar erhöht.

Die amerikanischen Marinemannschaften.

Reuter meldet aus Washington: Der Marineminister hat mitgeteilt, daß das Flottenpersonal jetzt aus 503 700 Offizieren und Mannschaften besteht. Davon gehören 219 158 der aktiven Flotte, 219 505 der Reserve und die übrigen der Küstenbewachung an.

Die Stimmung in der Ukraine.

Die Kiower Zeitung Kiewskaja Wpěl stützt einen Artikel der in Odesa erscheinenden ukrainischen Zeitung Odeskaja Wpěl über die Stimmung in ukrainischen Kreisen. Infolge des Hasses gegen alles Russische und der ersten Gefahr, die der ukrainischen Selbstständigkeit drohe, wachse unter den Ukrainern eine Oefterung zunehmende Orientierung. Dies kommt zum Ausdruck in dem Gedanken, die Unterstützung oder das Protektorat Oesterreich-Ungarns nachzusuchen, um die Unabhängigkeit der Ukraine zu retten. Um dies zu erreichen, seien die ukrainischen Oesterreich-Orientierung, die jetzt schon beinahe die Mehrheit bildeten, bereit, in irgendeiner Form die Ukraine mit Oesterreich zu vereinigen. Die Popularität des Erzherzogs Wilhelm, der seit mehreren Monaten in der Ukraine eine Abteilung ukrainischer Schützen führt, sei im Wachsen begriffen. Seinerzeit stehe der Erzherzog sympathisch zur Ukraine und spreche besser ukrainisch wie viele Regierungsmitglieder. Mitarbeiter der Odeskaja Wpěl seien Donzow, Gremow, Mikonsky, Alexander Schulgin und andere ukrainische Politiker, so daß die Information des Blattes über die Stimmung in der Ukraine als maßgebend anzusehen sei.

Veränderungen im ukrainischen Kabinett.

Wie in politischen Kreisen verlautet, stehen Veränderungen im ukrainischen Kabinett bevor. Sitskul bleibt aller Voraussicht nach Ministerpräsident, übergibt aber das Ministerium des Innern in andere Hände. (W. Z. B.)